

Motor an Parkplatzschranke herausgerissen

LINDAU (Iz) - Eine unbekannte Person ist in der Nacht auf Sonntag an der Einfahrt zum Parkplatz am Europaplatz auf die Schranke gesprungen. Dabei wurde laut Polizeibericht der Motor der Schranke herausgerissen und es entstand Schaden in Höhe von rund 500 Euro.

Wer Hinweise geben kann, soll sich unter Telefon 0 83 82/91 00 mit der Lindauer Polizei in Verbindung setzen.

Holztisch an Grillplatz angefackelt

LINDAU (Iz) - Unbekannte haben in der Zeit von Freitag bis Sonntag den Holztisch am Grillplatz Dunkelbuch beschädigt. Auf der Tischplatte aus Holz wurde ein Grillfeuer entfacht, dabei brannte die Tischoberfläche an. Es entstand ein Schaden in Höhe von rund 200 Euro. Ein Spaziergänger hat die Beschädigung laut Polizei entdeckt.

Hinweise zu den Verursachern nimmt die Lindauer Polizei unter Telefon 0 83 82/91 00 entgegen.

Linda schnattert



Schweres Geschütz

Montagsmorgen, mein erster Urlaubstag. Ich bleibe genüsslich im Bett liegen - dann fahren sie vor: Die Bauarbeiter, die direkt vor meinem Schlafzimmerfenster die Straße aufreißen. Der Presslufthammer dröhnt, die Gabelschaufel schleift über den Asphalt. Es ist immer dasselbe: Kaum habe ich frei, geht der Irrsinn los. An Ostern haben unsere Nachbarn mit dem Bau eines Carports begonnen. Ganz schweres Geschütz fuhr damals vor. Im Herbst wurde die Gleisanlage der nahen Zugstrecke erneuert. Eine 24-Stunden-Baustelle, bei der wir mehrfach dachten, das Haus stürzt ein. Nun wird zurückgeschossen. Bei der Bank waren wir schon, die Kredite sind bewilligt. Wir legen den Keller trocken, wofür mindestens ein Bagger im Einsatz sein wird. Und wir erneuern den Gartenzaun. Das Abreißen der alten Mauer wird ein Riesenspaß. Und recht teuer. Wir haben uns mit den Arbeitern auf alle gesetzlichen Feiertage samt Heiligabend und Silvester geeinigt. Wir sind dann übrigens im Urlaub. Wahrscheinlich in einer Anlage, in der gebaut wird. Sind ja Ferien...

Das lesen Sie heute

Mit Oswald Kröll durch fünf Jahrhunderte
Förderverein feiert 500. Geburtstag der Kröll-Kapelle • SEITE 16

Weiter warten auf „flexible Grundschule“
Im Landkreis gibt es bislang keine Profilschule • SEITE 17

Sadomaso-Schiff legt am Samstag wieder ab
Auflagen tun Veranstalter nur ein bisschen weh • SEITE 23

In Berlin wird mehr Honig geerntet als im Allgäu
Die Anzahl der Imker in der Region steigt aber • SEITE 24

Fußballdamen der SpVgg wahren Chance auf Aufstieg
Lindauer Bezirksligist besiegt den SV Burgrieden mit 3:1 • SEITE 26

Suche nach einem Depot für Stadtmuseum ist schwierig

Viele Möglichkeiten scheitern schon beim Ortstermin - Neubau ist eine Option

Von Jürgen T. Widmer

LINDAU-INSEL - Eine eigene Sammlung ist für jedes Museum eine schöne Sache. Blöd ist nur, wenn es gar nicht genug Platz gibt, alles auszustellen, beziehungsweise, wenn kein geeignetes Depot zur Verfügung steht. Mit der anstehenden Sanierung des Cavazzen am Marktplatz, in dem das Museum untergebracht ist, rückt auch die Suche nach einem Depot wieder in den Mittelpunkt.

Nun können Gemälde und antike Möbel, stadthistorische Zeugnisse und bedeutende Kunstwerke wie die „Lindauer Beweinung“ nicht wie Omis Plunder in einer Garage gelagert werden. „Es gilt, konservatorische Standards einzuhalten“, sagt Lindaus Museumsleiterin Barbara Reil. Zudem braucht es für die Sammlung eine entsprechende Sicherheitstechnik. Und: Zudem muss das Depot auch noch eine entsprechende Grundfläche aufweisen.

Zusammen mit dem Depotplaner Johannes Baur haben die Verantwortlichen zunächst einmal die Anforderungen für ein solches Depot zusammengetragen. Für die Sammlung braucht es ungefähr 800 Qua-

dratmeter, so dass auch entsprechende Flächen da sind, um kleinere Arbeiten an den Sammlungsgegenständen vorzunehmen. Zudem sollte das Depot gut zugänglich sein. Denn antike Schränke, mechanische Spielautomaten oder großformatige Gemälde können nicht nur schwer, sondern auch sperrig sein.

Depot muss vor Hochwasser geschützt sein

Die Klimatechnik muss sicherstellen, dass konstante Temperaturen zwischen 14 und 22 Grad herrschen, die Luftfeuchtigkeit sollte konstant zwischen 45 und 55 Prozent liegen. Überdies sollte sich ein solches Depot in einer hochwassergeschützten Lage befinden.

Dazu kommt der Schutz vor Langfingern, der entsprechend kostet: Sicherheits-schlösser, Überwachungskameras, vergitterte Fenster und Alarmanlagen sind Standard. Dazu muss eine moderne Brandmeldeanlage kommen.

„Es gilt, konservatorische Standards einzuhalten.“

Museumsleiterin Barbara Reil

Mit dieser Anforderungsliste haben sich Barbara Reil, Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn und Mitarbeiter des Bauamts auf eine Besichtigungstour durch diverse



Stilleben auf dem Dachboden des Cavazzen. Doch für ein Depot ist er auch nicht geeignet. FOTO: CHRISTIAN FLEMMING

Gebäude gemacht. Darunter waren auch Vorschläge von Mitgliedern des Stadtrats.

Gebracht hat die Tour nur wenige Erkenntnisse. Außer: Es wird schwer. Denn selbst für eine zeitweise Auslagerung der Werke aus dem Museum sollte sich die Situation nicht verschlechtern. Der aktuell als Depot genutzte Keller ist konservatorisch ohnehin fragwürdig, um es vorsichtig zu formulieren.

Mal fehlt der Brandschutz, dann wieder ein Aufzug

Eine Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Landesmuseum scheidet aus, weil dessen Depot ebenfalls aus allen Nähten platzt. Der Dachboden der Luitpoldkaserne oder des Bauhofs scheiden ebenso aus wie Räumlichkeiten im Bahnhof oder Lagerhallen

der GWG in der Von-Behring-Straße. Mal ist es der Brandschutz, der einen Riegel vorschiebt, dann wieder ein fehlender Aufzug und enge Treppen.

Auch andere Einrichtungen könnten Lager nutzen

„Vielleicht müssen wir uns mit der Idee eines Neubaus befassen“, erklärte Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn bereits im Kulturausschuss. Der Vorteil: Das Depot könnte optimal geplant werden, zudem hätten auch andere städtische Einrichtungen wie das Stadtarchiv oder diverse Ämter die Chance, Unterlagen einzulagern. „In anderen Städten hat sich gezeigt, dass dies langfristig die kostengünstigste Lösung ist“, sagt Warmbrunn.

„Vielleicht müssen wir uns mit der Idee eines Neubaus befassen.“

Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn



In einer öffentlichen Sitzung überzeugte sich bereits im vergangenen Jahr der Kunst- und Kulturausschuss vom erbarmungswürdigen Zustand des Depots. ARCHIVFOTO: CHRISTIAN FLEMMING

BN hält Baugebiet in Unterreitnau für zu groß

Naturschützer verweisen auf seltene Vögel, die im alten Bauernhof nisten

LINDAU-UNTERREITNAU (Iz) - Der Bund Naturschutz wendet sich gegen das in Unterreitnau geplante neue Baugebiet. Die Naturschützer stellen sich vor allem daran, dass es größer werden soll als im Flächennutzungsplan vorgesehen. Außerdem wollen sie die bestehenden Hofgebäude erhalten, in denen laut BN seltene Vögel nisten.

Wie andere Träger öffentlicher Belange muss die Stadt für den geplanten Bebauungsplan auch den Bund Naturschutz einbinden. In seiner Stellungnahme kritisieren Erich Jörg und Claudia Grieser für die BN-

Kreisgruppe, dass entgegen der ursprünglichen Planung für das Baugebiet die Hofstelle aufgegeben werden soll. Davon sei bei der Zustimmung des BN für eine Bebauung im Rahmen des Flächennutzungsplans (FNP) noch keine Rede gewesen. „Die jetzt vorgesehenen Planungen gehen jedoch über die Grenzen des FNP hinaus und gefährden die dörfliche Struktur“, schreibt der BN, und weiter: „Das Ausmaß der Bebauung beeinträchtigt erheblich den dörflichen Charakter von Unterreitnau.“

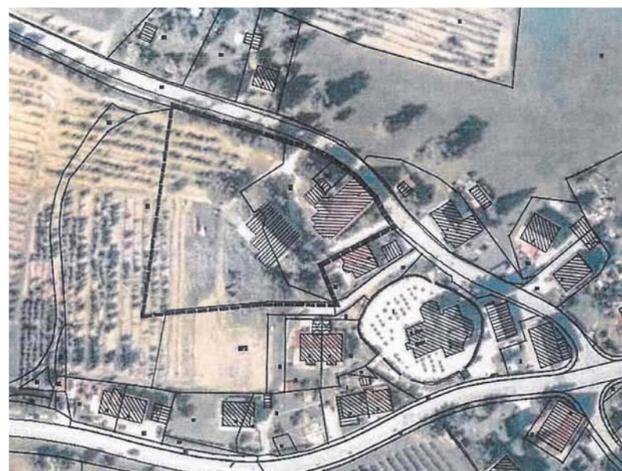
Dass die Stadt eine Überschreitung des FNP in Kauf nehme, ohne

diesen zu ändern, hält der BN für nicht rechtmäßig. Denn es handele sich um mehr als um eine Arrondierung.

Alte Gebäude bieten Tieren Unterschlupf

Daneben geht aus den Unterlagen nicht hervor, ob die Stadt Lindau und das beauftragte Planungsbüro geprüft haben, inwieweit das Baugebiet in die geschützte Moränenhügelland eingreift.

Vor allem kritisiert der BN die aus seiner Sicht unvollständige artenschutzrechtliche Prüfung: „So haben wir bei einer Ortsbesichtigung am Stallgebäude einen abfliegenden Turmfalke gesehen. Vermutlich dürfte er dort nisten.“ Nachbarn würden das bestätigen. Sie hätten zudem Schleiereulen gesehen. „Außerdem eignen sich die zum Abriss vorgesehenen Gebäude hervorragend als Quartiere von Gebäudebrütern und Fledermäusen.“ Es gebe Vogelkotsuren am Gebäude und viele Öffnungen, Ritzen und Verschalungen, die sich für Fledermäuse und Vögel als Einflugmöglichkeiten und Hangplätze eignen. „Auch die strukturreiche Umgebung (Bäume, Sträucher und Fassadenbegrünungen) sprechen für das Erfordernis einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung.“ Eine besondere artenschutzrechtliche Prüfung müsse deshalb erweisen, ob die alten landwirtschaftlichen Gebäude abgerissen werden dürfen.



Neben der Unterreitnauer Kirche soll das Baugebiet entstehen. FOTO: STADT LINDAU

LZ-Leser diskutieren über autofreie Altstadt

Lindauer Zeitung am 16. Juni im Gasthof Stift

LINDAU (Iz) - Wie viele Autos sollen noch in die Altstadt fahren? Wer soll dort noch parken dürfen? Diese Fragen will die Lindauer Zeitung beim nächsten Leserstammtisch heute, Dienstag, diskutieren.

LZ-Redaktionsleiter Dirk Augustin lädt Bewohner, Einzelhändler, Gastwirte, Kunden und interessierte Bürger zu einem regen Meinungsaustausch ein. Denn die Frage einer möglichen autofreien Altstadt bewegt die Lindauer spätestens seit der Debatte um das Parkhaus neben der Inselhalle.

plätze verträgt der Inselkern auf Dauer? Welche historischen Plätze sollten künftig ohne Autos bleiben?

Die Fragen versprechen einen lebhaften Austausch. Die Stadt will diese Fragen im Rahmen des klimafreundlichen Mobilitätskonzepts ebenfalls diskutieren. Die Lindauer Zeitung gibt aber vor allem den Betroffenen die Möglichkeit, sich frühzeitig öffentlich zu äußern. Vor allem Einzelhändler und Gastwirte wollen für ihre Kunden Parkplätze erhalten.



FOTO: OH ZE

Betroffene sollen sich äußern können

Sollen Kunden und Gäste noch mit dem Auto in die Altstadt fahren dürfen? Wie viele Kurzzeitparkplätze sind innerhalb der Stadtmauern noch nötig? Wie viele Stell-

Der LZ-Leserstammtisch zur autofreien Altstadt findet am heutigen Dienstag, 16. Juni, statt und beginnt um 19.30 Uhr im Gasthof Stift.